Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1895

262 (8.11.1895) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Mittagsausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1 80 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokalinserate billiger). die Reklamezeile 40 Pf.

Einzel-Nummer 5 Pf. Doppelnummer 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15975. 23. März 1895 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher, sämmtl. in Karlsruhe.

Nr. 262. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag den 8. November 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

S. Heraufziehende Gewitter.

Die neuesten Meldungen aus dem Orient lauten recht allarmirend, und es wird schwer, die Zuversicht aufrecht zu erhalten, daß auch diese unruhige Zeit ohne eine ernstliche Gefährdung des Weltfriedens vorübergehen werde. Zwar liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß irgend eine der Großmächte gerade den gegenwärtigen Moment für geeignet erachte, brennende Fragen einer gewaltsamen Lösung zuzuführen; vielmehr wird davon ausgegangen werden dürfen, daß man vorläufig überall den Frieden will. Aber die Ereignisse sind manchmal stärker als der beste Wille, und es gibt Fragen, die, wenn sie einmal aufgeworfen werden, nicht anders als mit dem Schwerte gelöst werden können.

Als in England das neue Torykabinet die Leitung der Geschäfte übernahm, war die allgemeine Erwartung, daß die auswärtige Politik des Reiches bei Lord Salisbury in kräftigen Händen ruhe. Das Auftreten in der armenischen Frage schien das zu bestätigen. Wenn auch die ersten Schritte bereits von dem abgetretenen liberalen Ministerium eingeleitet worden waren, so verharrte doch auch Salisbury mit Energie auf dem eingenommenen Standpunkt und übte einen kräftigen Druck auf die Türkei aus, um die Annahme der Reformvorschläge zu erzwingen. Das ist denn schließlich auch gelungen; aber die Sympathien, welche die Armenier in der christlichen Welt und zumal in England gefunden hatten, scheinen diesen zu Kopfe gestiegen zu sein. Ob sie darauf gerechnet haben, daß ihnen auch andere Unterstützung als durch diplomatische Noten zu Theil werde, oder ob sie sich stark genug fühlten, auf eigene Hand den Kampf aufzunehmen, soviel scheint aus den sich theilweise widersprechenden Nachrichten hervorzugehen, daß Armenier und Kurden in offenem Kriege leben. Je nachdem eine Meldung aus türkischer oder englischer Quelle stammt, pflegt die eine oder die andere Partei als die angreifende bezeichnet zu werden. Sehr wahrscheinlich haben beide Theile Recht. Wo die Armenier sich in der Minderheit befinden, werden sie von den Gegnern überfallen und massakrirt; wo sie die Mehrzahl haben, machen sie es mit den Kurden ebenso. Die türkischen Behörden aber wollen oder — was noch bedenklicher ist — können nicht mehr die Ordnung wieder herstellen. Selbst wo türkische Truppen eingeschritten sind, begegneten sie energischem Widerstande und geriethen zum Theil in eine recht schlimme Situation.

Solchen Zuständen gegenüber ist natürlich mit papiernen Reformen, mit der Ernennung von Kommissaren und Kommissionen, nichts mehr auszurichten. Gleichwohl brauchte man sich durch die Vorgänge in Armenien noch nicht allzusehr beunruhigen zu lassen, wenn sie eine isolirte Erscheinung wären. Aber in Konstantinopel selbst gestaltet sich die Lage immer bedrohlicher. Trotz der sprichwörtlichen Unzuverlässigkeit türkischer Regierungsnachrichten kann kein Zweifel mehr bestehen, daß die jungtürkische Partei eine revolutionäre Bewegung ernstlich geplant hat und noch plant. Der Sultan hat die in solchen Fällen nach orientalischer Sitte üblichen Vorkehrungen getroffen; er hat die Häupter der Gegner, soweit er sich ihrer bemächtigen konnte, unschädlich gemacht, und er hat die Thronprätendenten, die allenfalls in Betracht kommen, in sicheren Gewahrsam genommen. Wenn auch die Meldung, daß er gegen die Verschworenen den Schutz der englischen Flotte erbeten habe, den Ereignissen vorauseilte, so deutet doch Alles darauf hin, daß die Lage am goldenen Horn — auch in finanzieller Hinsicht — kritisch ist.

Dazu ist der makedonische Aufstand noch keineswegs erloschen. Zwar ist augenblicklich eine Pause eingetreten, aber es bedarf nur eines Winkes, um die Flammen von dem einen oder dem andern Ende wieder emporlodern zu lassen. In Bulgarien werden unverdrossen und ganz öffentlich Gelder und Freiwillige versammelt; man enthüllt in Sofia, trotz des formellen Protestes der hohen Pforte, ein Denkmal für den bulgarischen Revolutionshelden und Türkenbesieger Levsky und feiert das makedonische Revolutionskomitee ganz offiziell.

Dazu kommt dann noch als das bedenklichste Moment, daß zwischen Rußland und England neuerdings eine sehr gereizte Stimmung Platz gegriffen hat. Der vielberufene, durch das Wolff'sche Telegraphenbüreau verbreitete und demnächst, wenigstens in Bezug auf seinen offiziellen Ursprung, dementirte Artikel des Petersburger „Regierungsboten" führt eine so scharfe Sprache gegen die englische Regierung und ihre Politik speziell in der türkisch-armenischen Frage, wie sie kaum noch überboten werden kann. Daß ein solcher Artikel in einem offiziellen Blatt, wenn auch nicht an amtlich beeinflußter Stelle, überhaupt erscheinen konnte, ist, wenn man nicht an ein Börsenmanöver glauben will, gewiß auffallend genug. Rußland und England sind alte und ewige Gegner in allen orientalischen Streitigkeiten; beide wissen sehr wohl, daß es über kurz oder lang zu einem Entscheidungskampfe kommen muß. Bei dieser Sachlage ist eine so ausgesprochene Gereiztheit sehr bedenklich. Es wäre nicht unmöglich, daß für England in nicht zu ferner Zeit die japanische Bundesgenossenschaft noch von großer Bedeutung werden könnte.

So hat sich der politische Horizont in ungeahnt kurzer Zeit mit dunklen Wolken überzogen. Hoffentlich gelingt es der Diplomatie, wenigstens die Blitze so abzuleiten, daß sie nicht gerade in Pulverfässer einschlagen.

Die Konferenz betr. Alters- und Invalidenversicherung.

Berlin, 5. Nov.

Die gestern im Reichsamt des Innern zusammengetretene Konferenz zur Berathung einer Revision und Vereinfachung der Versicherungsgesetze hatte ursprünglich nur die Aufgabe, eine Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung zu begutachten, und zwar auf Grund eines im Reichsamt des Innern, wahrscheinlich vom Geheimrath v. Woedtke ausgearbeiteten Entwurfs. Es ist das ein vollständiger Gesetzentwurf mit Motiven, zahlreichen Berechnungen und einer Denkschrift, der gedruckt vorliegt, vorläufig aber vertraulich behandelt wird. Auf Wunsch des Reichskanzlers ist dann beschlossen worden, diese Konferenz auch über diese Frage zu hören, ob und welche Vereinfachung bezw. Vereinigung der drei Arbeiterversicherungsgesetze stattfinden könne.

Die Erörterung dieser Frage hat man in der gestrigen Sitzung der erstgenannten Hauptaufgabe der Konferenz vorangestellt, und es hat sich darüber, wie bereits berichtet, eine sehr umfassende, wie es scheint etwas regellose Debatte entsponnen. Zu den eingeladenen Sachverständigen gehört auch der Präsident des Reichsversicherungsamts, Herr Dr. Bödiker, mit zwei seiner Räthe. Herr Bödiker hat nun nicht im Auftrage der Regierung oder des Reichsamts des Innern, das ja, wie gesagt, einen Gesetzentwurf unterbreitet hat, sondern in seiner Eigenschaft als Sachverständiger und Mitglied der Konferenz einen Entwurf von Vorschlägen zur Vereinfachung der Arbeiterversicherung eingebracht, der von einer ausführlichen Motivirung begleitet ist. Diese Vorschläge erstreben zunächst eine Verbindung der jetzt bestehenden Rentenversicherung (Unfall-, Invaliden- und Altersrente), der die Krankenversicherung angegliedert werden soll.

Im Weiteren werden Vereinfachung des Verfahrens und Minderung der Kosten in Aussicht genommen, während für alle Versicherungszweige die Zahl der Vorstände, der Schiedsgerichte und der Vertrauensmänner herabgesetzt werden soll. Endlich wird speziell für die Invaliditäts- und Altersversicherung die Beseitigung der Beitragsmarke, die Beseitigung der weiteren Kapitalsansammlung und die Beseitigung der Abrechnung unter den Anstalten in Aussicht genommen. Diese Vorschläge, die kein untrennbares Ganzes bilden und im Einzelnen angenommen oder abgelehnt werden können, sind in der gestrigen Sitzung besprochen, und in vielen Punkten von einzelnen Mitgliedern, auch vom preußischen Handelsminister, gebilligt worden. Man hat dann aber die Diskussion abgebrochen und die

Die Paradieswittwe.

12) Roman von H. Palmé-Payen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Aber Nora, die Großmama ist ja so reich."

„Aber sie hat mehr der Kinder als nur die Mama, und abgesehen davon, wenn sie nun einmal nicht mehr helfen könnte — wollte?"

„Dann wäre sie eine Rabenmutter."

„Ruth, Ruth, Du willst mich nicht verstehen. Höre mir zu, ein paar Minuten," fuhr Nora beweglicher fort, während Ines geräuschlos, mechanisch, mehr auf Ruth als auf sich achtend, ihre Toilette vervollständigte. „Sieh, wir gehen heute auseinander, unser inniges Zusammenleben hört auf, ich nehme manche liebe Erinnerung mit, auch an Dich, die eine ausgenommen, die mir heute wieder das Herz bedrückt. Sie, wenn ich auch an Jahren kaum älter bin, ich fühle mich aber viel, viel älter als Du. Das liegt in unserem Temperament und unserer Sinnesart. Ich weiß es wohl — ich bin Dir langweilig — Ines ist Dir zu streng, ja, Herr Gott, Ruth, wie sollen wir Schwestern denn an Dein Herz pochen, um darin Eingang zu finden, um Dich aus dem Trubel des Leichtsinns und der Oberflächlichkeit herauszureißen! Hast Du überhaupt ein Herz? Siehst Du es denn nicht heranschleichen das furchtbare Gespenst, das man Ruin nennt?"

„Aber Nora — wie Du übertreibst — wir haben doch Freunde."

„Jetzt noch, wo wir in Ueppigkeit schwelgen, aber in der Noth —"

„Werden sie uns nicht verlassen — wie lieb haben sie uns alle."

„Wenn sie es aber doch thäten."

„Dann ist die Großmama da."

„Und wenn auch die ihre Hand zurückzöge?"

„Dann heirathe ich einen reichen Mann — ich würde Euch niemals im Stich lassen."

„Der reiche Mann soll aber erst gefunden werden, und ist er es, so bleibt es die Frage, ob er geneigt ist, sich mit den Schulden seiner Schwiegermutter zu befassen, wenn überhaupt ein Mann, ob reich oder arm, sich dazu verstehen möchte, die Tochter eines bankerotten Hauses zu heirathen, ein verwöhntes, verschwenderisches, oberflächliches Mädchen — wie Ruth Delfurth."

„O — o — o!"

Ruths Gesicht glühte. Sie preßte die Lippen aufeinander und athmete schwer.

„Das also habt Ihr Euch hier ausgeheckt," stieß sie hervor und ging aufgeregt im Zimmer umher, „Beleidigungen — Schmähungen."

„Wenn Du derart unsere Sorgen und Aengste um Euch auffassest, Ruth, dann fehlt Dir jedes Verständniß für den Ernst des Lebens und für Deine Familie. Würdest Du Dich denn nicht schämen, wenn zum Beispiel der Onkel erführe, daß Mama — daß wir," verbesserte sie sich unter Erröthen, „daß wir über unsere Verhältnisse hinaus leben?"

„O, der Onkel — der kann doch nichts merken, und wenn auch — der ist freigebig, gutherzig, er würde uns helfen."

„Aber sollen wir uns denn immer helfen lassen," rief Nora hochaufathmend, „wo wir selbst doch dazu im Stande sind — es nur nicht wollen, aus Schwäche nicht, aus Verschwendung und Genußsucht? Ist es denn nöthig, daß wir Brillanten tragen, in Schleppen umherrauschen, ein kostspieliges Gesellschaftsleben führen? Denke, plötzlich stürbe die Mama —"

„Ach, sprich so etwas nicht."

Ruths Züge veränderten sich. Sie krauste die Stirn. Es schoß ihr heiß in die Augen.

„Die Mama stürbe und wir ständen nicht nur mittellos, sondern tief verschuldet da in der Welt, verlassen von unseren Freunden, verachtet von ihnen, gehaßt von unseren Gläubigern, gequält von Selbstvorwürfen und tiefer Reue. Oder die Mama stürbe nicht, sondern durchlebte alles mit uns, alle die eben geschilderten Seelenqualen, was ja noch viel schlimmer wäre, denn wir lieben sie und würden in unserem Schmerz um sie doppelt leiden — was dann?"

Ruth bedeckte ihr zuckendes Gesicht mit den brillantengeschmückten Händen. Aufschluchzend stürzte sie Nora zu Füßen und barg weinend ihren Kopf in deren

Mitglieder werden die Vorschläge des Herrn Bödiker studiren.

Inzwischen ist man in der heutigen Sitzung zur Berathung des vom Reichsamt des Innern vorgelegten Gesetzentwurfs über die Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes übergegangen. Die wichtigste Frage ist dabei die Rentenzahlung und die Verschiebung derselben unter den einzelnen Versicherungsanstalten. Da schlägt der Entwurf des Reichsamts des Innern sehr schwerwiegende finanzielle Aenderungen vor; das System des Markenklebens wird beibehalten. An der regen Debatte betheiligte sich auch Geheimrath Woedtke. Die Berathung wird wahrscheinlich noch die ganze Woche dauern. Beschlüsse werden nicht gefaßt, es handelt sich nur um gutachtliche Aeußerungen. Ein Gesetzentwurf an den Reichstag ist für die nächste Session nicht zu erwarten. (Ff. Z.)

* Zur Vorgeschichte von 1870/71.

II.

Delbrück bespricht dann den Feldzugsplan, den Erzherzog Albrecht im März persönlich dem Kaiser Napoleon in Paris vorgelegt und jetzt mit Lebrun im Einzelnen festgestellt hatte, und untersucht dann die Frage, warum, wenn wirklich nicht bloß Italien, sondern auch Oesterreich bereit war, das Bündniß zu schließen, warum es nicht abgeschlossen worden ist. Für die geheimen Beweggründe Napoleons bei seinem Hinzögern des Abschlusses der Verträge gibt Delbrück die Erklärung, daß der französische Kaiser immer noch auf die Erfüllung seiner Pläne bezüglich der Gewinnung von Belgien und Luxemburg gerechnet und gehofft habe, Preußen für diesen Plan zu gewinnen. Dem Kaiser Napoleon sei es ganz klar gewesen, sowohl daß die deutsche Frage zu einer Lösung dränge, als daß Preußen eine Zukunft habe. Von Oesterreich habe er geringschätzig gedacht und nicht geglaubt, daß dieser aus 10 Nationalitäten komponirte Staat zusammenhalten könne. Wenn Preußen nur einigermaßen genügende „Kompensationen" gewährt hätte, so hätte er nichts lieber gethan, als ihm Deutschland zu überlassen.

Wenn vielleicht aus bloßer Friedensliebe und Scheu vor der Entscheidung Napoleon den Abschluß der großen Triple-Alliance so hingezogen hat — warum hat man (fragt Delbrück) nicht wenigstens bei dem ersten Anzeichen einer heraufziehenden Krisis, der Meldung von der spanischen Kandidatur am 3. Juli, sofort die Verhandlungen mit Oesterreich und Italien begonnen?

Und er fährt fort: An demselben Tage, an dem Beust an Metternich (den österreichischen Botschafter in Paris) schrieb, es sei Oesterreichs Fehler, daß der frühere Vertrag nicht zu Stande gekommen, spricht er auch den Argwohn aus, den er gegen den französischen Kaiser hegt*): er fürchtet, Napoleon könne beabsichtigen, plötzlich mit Preußen auf Kosten Oesterreichs, nämlich unter Auslieferung Süddeutschlands, Frieden zu schließen. Und ganz ebenso schrieb Graf Bismarck in seinem großen Rundschreiben vom 29. Juli 1870: „Ich habe Grund zu glauben, daß, wenn die fragliche Veröffentlichung (die Benedettischen Vorschläge über Süddeutschland und Belgien) unterblieben wäre, nach Vollendung der französischen und unserer Rüstungen, uns von Frankreich das Anerbieten gemacht sein würde, gemeinsam an der Spitze einer Million gerüsteter Streiter dem bisher unbewaffneten Europa gegenüber die uns früher gemachten Vorschläge durchzuführen, d. h. vor oder nach der ersten Schlacht Frieden zu schließen, auf Grund der Benedettischen Vorschläge, auf Kosten Belgiens."

Dies ist das Geheimniß der Napoleonischen Politik. Hier löst sich der Widerspruch, daß Napoleon den Krieg gewollt, vorbereitet, das Bündniß mit Oesterreich und Italien in völlig sicherer Aussicht gehabt und doch nicht abgeschlossen hat. Es ist vollständig wahr, daß Napoleon im Grunde seines Herzens keinen Krieg mit Preußen hat führen wollen, ebenso wahr aber ist es, daß er nicht gezwungen oder übertölpelt den Krieg erklärt hat, sondern mit vollem bewußten und freien Willen. Denn er hoffte, daß er im Stande sein werde, diesem Kriege sofort wieder ein Ende zu machen, und die Verhandlungen mit Oesterreich und Italien waren ihm nur die zweite Sehne am Bogen, die ihn sichern sollte für den Fall, daß die erste versagte. Aus diesem Grunde hat er das Kriegsbündniß nicht im Voraus abgeschlossen, sondern mit höchst feiner Berechnung nur bis zu dem Punkte geführt, wo er die volle moralische Gewißheit zu haben glaubte, es in jedem Augenblick zum Abschluß bringen zu können. Er hoffte, daß die Schnelligkeit der französischen Mobilmachung ihm im ersten Moment des Krieges einen Vorsprung geben werde, während dessen er mit beiden Parteien gleichzeitig verhandeln könne.

Die Lage, in der ihm diese doppelte Wendung erreichbar gewesen wäre, ist aber niemals eingetreten; die deutsche Mobilmachung überholte die französische, und gleich die ersten kriegerischen Schläge benahmen den Verbündeten die Lust zum Mitthun. Naturgemäß hat weder der Kaiser noch irgend einer seiner Rathgeber den Plan nachher offen eingestehen wollen, um der Niederlage nicht auch noch den Hohn und den Vorwurf der Doppelzüngigkeit hinzuzufügen. Nur auf diese Weise, meint Delbrück, sei der räthselhafte Kontrast zwischen der zweifellosen Vorbereitung auf den Krieg und der lässigen Betreibung des großen Bündnisses zu heben.

Im Weiteren betrachtet der Verfasser auf dem Hintergrund der in der Bildung begriffenen antipreußischen Allianz die spanische Thronkandidatur des Prinzen von Hohenzollern. Er benützt dabei hauptsächlich das Tagebuch des Königs Karl von Rumänien und sucht den Nachweis zu führen, daß die Kandidatur, möge auch der Gedanke ursprünglich von den Spaniern ausgegangen sein, doch ein Werk Bismarcks gewesen sei, da sie in jedem Fall habe Vortheil bringen müssen. Schließlich kommt Delbrück auf die Emser Depesche zu sprechen, die er ausführlich behandelt und deren Geschichte er mit meisterlichen Zügen zeichnet. „Alle Aussagen und Darstellungen stimmen so vollständig überein, daß von einer Fälschung an keiner Stelle die Rede sein kann," sagt er und schreibt in einem Theile seines sehr bemerkenswerthen Aufsatzes die schönen Worte:

Benedetti hat später gesagt, in Ems gab es weder einen Beleidiger, noch einen Beleidigten. Ganz richtig: nämlich was den König und Benedetti angeht. Aber gab es wirklich keinen Beleidiger und keinen Beleidigten in den Emser Verhandlungen? Ich denke, es gab einen Beleidiger und einen Beleidigten, das waren die französische und die deutsche Nation. Diese Beleidigung war keine andere, als daß das französische Volk einen Vorrang vor dem deutschen zu haben und zu behalten beanspruchte und als Zeichen dessen dem deutschen Volke eine Demüthigung auflegen wollte. Daß sich das deutsche Volk diesen französischen Anspruch nicht, man darf sagen, nicht länger gefallen lassen wollte, das war der wahre Kriegsgrund, und alle einzelnen Ereignisse sind nur Momente des Ausdrucks für diesen einen alles umspannenden Gegensatz. Wir Deutschen fühlten, daß wir das Recht hatten, als ebenbürtig dazustehen unter den großen Völkern der Kulturwelt. Eben deshalb verlangte unser Volk den nationalen Staat und empfand den alten deutschen Bund, der uns unser Recht nicht zu wahren vermochte, als die nationale Schande.

*) Beust, Bd. II, S. 352. 11. Juli 1870. Vgl. Beust an Andrassy, S. 342.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Berliner Blätter heben sämmtlich hervor, daß die Erklärung des Redakteurs der „Kreuzzeitung", Dr. Kropatscheck, in hohem Grade belastend für Stöcker und für das Komitee der „Kreuzzeitung", damit also für einen Theil der konservativen Führer sei, denn es steht nach Kropatscheck's Erklärung fest, was die „Kleine Presse" und die „Frankfurter Zeitung" von Anfang an behauptet haben, daß ein Theil der konservativen Parlamentarier schon in den Wintermonaten genügend Kenntniß von Hammersteins Vergehen hatte und ihn trotzdem als Leiter der „Kreuzzeitung" und parlamentarischen Führer duldete. Stöcker wird durch Kropatschecks Erklärung der Unwahrheit überführt. Er hat im September öffentlich erklärt, er habe bis zum Frühjahr 1895 seinen Freund Hammerstein für einen durchaus ehrenwerthen Mann gehalten, und es steht nun unzweifelhaft fest, daß schon im Februar die Unterschlagung des Stöckerfonds bekannt war, also dem nächstbetheiligten Stöcker jedenfalls nicht unbekannt sein konnte.

* Das gerichtliche Verfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Preiß wurde eingestellt.

* Die in Paris erscheinende Zeitschrift „La Famille" ist in den Reichslanden verboten worden.

* In Rotterdam wurde gestern, Mittwoch, das Urtheil des Gerichtshofes in dem Prozesse wegen des Zusammenstoßes der „Elbe" und „Crathie" gefällt und zwar wurde die „Crathie" als der allein schuldige Theil erklärt. Die Eigenthümer der „Crathie" wurden nach dem Verhältniß ihres Antheils verurtheilt und die Beschlagnahme der „Crathie" bis zur erfolgten Zahlung als zulässig erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Staatsanwalt erhob eine Anklage gegen den antisemitischen Hetzprediger Pfarrer Deckert wegen Aufreizung gegen Religionsgenossenschaften. Die Verhandlung findet im Dezember vor dem Wiener Schwurgericht statt.

* * *

Nichtbestätigung Luegers.

Wien, 6. Nov.

Der Kaiser verweigerte die Bestätigung der Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien. Die kaiserliche Entschließung machte im Parlamente das größte Aufsehen. Als Dr. Lueger Nachmittags im Parlamente erschien, sagte er sichtlich erregt im Freundeskreise: „Gratulirt mir! Ich bin nun ein freier Mann! Jetzt geht ein frischer fröhlicher Krieg an! Jetzt wird man mich kennen lernen!"

In Regierungskreisen wird versichert, die Nichtbestätigung Lueger's sei weder eine politische, noch eine Parteifrage, sondern eine rein persönliche Frage, da nach den Antecedentien Lueger's, der stets ein wüster Agitator war, eine unparteiische Führung der Geschäfte eines großen Gemeinwesens nicht erwartet werden könnte. Die Nichtbestätigung macht in der Stadt großes Aufsehen. Einige Extrablätter verbreiteten die Nachricht. Die Antisemiten sind in starker Aufregung. Die schon geplante Illumination wird selbstverständlich unterbleiben.

Frankreich.

Das Botschafter-Jubiläum des Grafen Münster.

✱ Paris, 6. Nov.

Das Bankett der deutschen Kolonie zu Ehren des Botschafters Grafen Münster anläßlich seines zehnjährigen Jubiläums als Botschafter in Paris nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vizepräsident des deutschen Hilfsvereins Grub brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Kaufmann Rumpf toastete auf den Präsidenten Faure. Die Festrede hielt der Vorstand des Quartettverein, Lüders, welcher der Verehrung und Dankbarkeit der deutschen Kolonie für den Grafen Münster Ausdruck gab. Graf Münster stehe alle Zeit den deutschen Landsleuten hilfreich mit Rath und That bei. Die deutsche Kolonie wolle der dankbaren Gesinnung für den Botschafter einen sichtbaren Ausdruck geben. Dem Botschafter wurde hierauf ein prachtvoller Silber-Pokal mit Reliefbildern des Botschafterpalais und des Münsterschen Schlosses Derneburg überreicht. Der Botschafter dankte tiefbewegt. Den deutschen Landsleuten hilfreich beizustehen, sei die selbstverständliche Pflicht des deutschen Vertreters. Bei seinen Bemühungen, zwischen Deutschland und Frankreich gute Beziehungen zu erhalten, sei ihm seitens der französischen Staatsmänner das beste Entgegenkommen bewiesen worden. Der Botschafter wies sodann auf den friedlichen Wettkampf

---

Schooß. An ihre Spitzen, an ihre eben höchst kunstvoll geordnete Frisur dachte sie nicht mehr.

„Ich will anders werden, ganz gewiß, nimm mein Versprechen — aber — aber — glaub nicht wieder, daß ich kein Herz habe — und — und — daß ich Mama nicht liebe," stieß sie hervor.

Nora küßte sie. Ines glitt leise ins andere Zimmer hinein. Sie sah sich von Ruth meist mißverstanden, verkannt, ungerecht beurtheilt. Ihre Anwesenheit sollte der Schwester diese Stunde der Reue und Selbsterkenntniß nicht noch schwerer machen. Sie könnte den Sieg, den ihre besseren Regungen in dieser Stunde über den Dämon angeborener und anerzogener Fehler davongetragen, statt als solchen vielmehr als eine Niederlage ansehen, deren sie sich zu schämen hätte. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Die Seelige. Der „Voss. Z." wird geschrieben: Gestatten Sie mir, in Nachstehendem eine kleine Kriegserinnerung zum Besten zu geben, die sich nach dem Fall von Metz ereignete. Mit Hurrah wurde der Befehl begrüßt, der uns aus der der verpesteten Umgebung vor Metz nach Orleans zu führte. Am dritten oder vierten Marschtage kam unser Bataillon in ein kleines Städtchen ins Quartier, dessen Name mir leider entfallen ist. Sehr freundlich wurden wir nicht aufgenommen, verbitterte Gesichter, verschlossene Thüren und Schränke überall. Die üblichen Fragen nach Essen und Trinken wurden mit dem bekannten nix du tout, du tout — pas ça — malheur pour nous ꝛc. erwidert. Ganz schlimm erging es unserer Korporalschaft, 10 Mann, die in einer etwas abseits gelegenen Villa ins Quartier kam. Erst mußten wir eine ganze Zeit lang parlamentiren und mit dem Kolben nachhelfen, ehe uns geöffnet wurde. Endlich erschien ein rabiater Geselle, der richtige Franctireur, und gab an, er habe nichts im Hause. Thatsächlich fanden wir auch in Küche und Keller »pas ça«. Mit heuchlerischem Gesicht erzählte er, seine Mutter sei gestorben und liege noch unbeerdigt im Gartenhaus. Eine Inspektion ergab die Richtigkeit dieser Aussage, wenigstens fanden wir einen mit Flor verhüllten, sargähnlichen Kasten. Mißmuthig zogen wir ab und vertheilten uns auf zwei benachbarte Anwesen, deren Besitzer über den Zuwachs nicht sehr erfreut waren. Der eine von ihnen, dem wir, d. h. unser flott französisch sprechender Unteroffizier, unser Leid klagten, spitzte die Ohren, als wir ihm von dem Trauerfall erzählten und ein ah ie gredin entfuhr ihm. Das machte uns stutzig. Spät Abends, als Alles zur Ruhe gegangen, schlichen wir vom Nebengarten in das Gartenhaus und öffneten den Kasten. Er enthielt ein ganzes Flaschenlager, ferner Schinken, Würste, Pasteten und Anderes mehr. Selbstverständlich wurde Alles mitgenommen und redlich getheilt. Dann wurde der Kasten mit altem Gerümpel, Brettern, Erde ꝛc. gefüllt und sorgfältig wieder verschlossen. Erst hatten wir dem heimtückischen Franzosen eine Tracht Prügel zugedacht, aber wir gelangten nach einiger Ueberlegung zu dem Resultat, ihm die Ueberraschung nicht zu schenken. Der Zufall wollte es, daß wir acht Monate später auf dem Durchmarsch das Städtchen passirten und kurze Rast machten. Nach dem „Nachbar" erfuhren wir, daß sich der Besitzer nach unserem Abmarsch überall gerühmt, wie er die „dummen Prussiens" an der Nase herumgeführt habe. Dann hatte er seine lieben Nachbarn zu einem solennen Frühstück eingeladen und zwar — im Gartenhaus. Als sie alle versammelt waren, öffnete er den Kasten mit den „sterblichen Ueberresten", und man kann sich denken, mit welchem Hohngelächter die Entdeckung begrüßt wurde. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen. Es lebt wohl noch Mancher von der 10. Komp. 64er, der sich dieser lustigen Begebenheit erinnert.

Ein junger Held. In Trier wurde am 30. Oktober als Gymnasialmesse in der Dreifaltigkeitskirche das 1871 von der Familie gestiftete Jahresgedächtniß für Edgar Rogalla v. Bieberstein zum 25. Mal gehalten. Der Gymnasial-Chor sang das Requiem für jenen wackeren Schüler der Anstalt, der, 15 Jahre alt, kurz vor dem Aufsteigen zur Oberprima, Anfang August 1870 die Schule verließ, als Avantageur beim Füsilier-Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments „Königin" zu Koblenz eintrat, im Oktober schon mit nach Frankreich zog und, 16 Jahre 2 Tage alt, am 30. Oktober beim Sturm auf Le Bourget vor Paris, von einer Kugel in's Herz getroffen, den Heldentod starb. Das Andenken an diesen „jüngsten Helden unserer Armee" bleibt vor allem am Trierer Gymnasium in Ehren. Eine Marmor-Gedenktafel in der Aula trägt die Lapidar-Inschrift:

Edgaro Rogallae a Bieberstein,
discipulo probo, militi forti.
Cecidit ad Parisios XVI annos et II dies natus III. Cal. Novembres MDCCCLXX.

(Dem Edgar Rogalla v. Bieberstein, dem braven Schüler, dem tapferen Krieger. Er fiel bei Paris, 16 Jahre 2 Tage alt, am 30. Oktober 1870.) Ein Schülerstipendium „v. Bieber-

hin, zu dem sich Frankreich für 1900 rüste und schloß seine Rede mit einem Hoch auf die deutschen Kolonisten und deren Frauen. Zum Schlusse brachte Eckhardt einen Trinkspruch auf die Tochter des Botschafters, Gräfin Marie, aus.

England.

* Der König von Portugal traf in London ein und wurde vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha empfangen. Beide Fürsten fuhren, von der Leibgarde eskortirt, nach dem Buckinghampalast.

* Die Aussperrung der Maschinenbauer am Clyde hat begonnen und zwar ist der Anfang mit Leuten der Union gemacht worden. Auf mehreren Werften haben die nicht ausgesperrten Arbeiter sofort die Arbeit niedergelegt. Ein allgemeiner Streik ist zu erwarten. Derselbe würde 60,000 Mann umfassen. Die noch zweifelhaften Firmen haben sich im letzten Moment der Majorität angeschlossen. Nach einer Meldung aus Belfast hat dort die Nachricht von der begonnenen Aussperrung von 25 Prozent der Arbeiter am Clyde große Aufregung hervorgerufen.

* Neue Meldungen aus Glasgow besagen: Die Arbeitssperre auf den Schiffsbauwerften kann als allgemein betrachtet werden. Betreffs der Dauer der Sperre sind die Meinungen sehr verschieden. Einige glauben, daß Versöhnungsversuche bald eine Einigung herbeiführen dürften. Der Schaden, den ein andauernder Arbeiterausstand den verschiedenen Industriezweigen, namentlich der Kohlen- und Eisenindustrie, zufügen könnte, ist unberechenbar. Mehrere Firmen haben Aufträge für die Admiralität auszuführen.

Türkei.

* Die „Agenzia Stefani" meldet aus Konstantinopel vom 5. d. M.: In Folge der Nachrichten über wiederholte Unruhen in verschiedenen Theilen des türkischen Reiches, wodurch die Christen aller Nationalitäten schwere Schädigungen erlitten, begaben sich heute die Botschafter der Großmächte einzeln zur Pforte, um sie dringend zu ersuchen, sofort zur Wiederherstellung der Ordnung geeignete Maßregeln zu ergreifen und um zu erklären, daß andernfalls die Mächte sich über Maßnahmen in's Einvernehmen setzen würden. Die Botschafter werden den Minister des Auswärtigen auffordern, sie wissen zu lassen, was die türkische Regierung zur Beendigung der gegenwärtigen Anarchie zu thun gedenkt.

* Der gegenwärtige Verlust der Ottomanbank wird auf ungefähr 200,000 Pfund St. geschätzt. Die Bank besitzt und hat in den Depots Lokalwerthe im Betrage von ungefähr 200,000 Pfund St.

Amerika.

* Bei den Staatswahlen ergaben die Legislaturwahlen mehrere bemerkenswerthe republikanische Siege, besonders im Staate Maryland, in welchem der Republikaner Lowndes zum Gouverneur mit einer Majorität von 20,000 bis 30,000 Stimmen gewählt wurde. Einem Berichte aus Kentucky zufolge gewannen die Republikaner sehr erheblich. Die Wahlen für den Posten des Gouverneurs und für die Legislatur sind noch zweifelhaft. Beide Parteien beanspruchen den Sieg. Es wird sich voraussichtlich eine republikanische Mehrheit ergeben. Im Staate Newyork beträgt die Mehrheit der Republikaner bei den Wahlen für die Legislatur ungefähr 75,000. In der Stadt Newyork sind sämmtliche Tammany-Hall-Kandidaten mit einer Majorität von über 20,000 Stimmen gewählt. In dem Staate Massachusets wurde der republikanische Gouverneur mit einer Majorität von ungefähr 60,000 Stimmen wiedergewählt. Der Republikaner Bushnell wurde mit einer Mehrheit von 90,000 Stimmen zum Gouverneur des Staates Ohio gewählt. Die Legislatur ist überwiegend republikanisch. In dem Staate Pennsylvanien wurde ein Republikaner mit einer Mehrheit von 155,000 Stimmen zum Schatzmeister gewählt. In den Staaten Iowa und Kansas sind die Wahlen ebenfalls republikanisch ausgefallen. In dem Staate Mississippi wurde der Demokrat Mac Laurin zum Gouverneur gewählt. In dem Staate Nebraska wird die republikanische Mehrheit voraussichtlich ungefähr 20,000 Stimmen betragen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Fürstlich Fürstenbergischen Kammerräthen Anton Hopfgartner und Peter Welde in Donaueschingen das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

a. die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem Kammerlakai Karl Heine;
b. die silberne Verdienstmedaille:
dem Kammerlakai Hermann Girod und
dem Garderobediener Christian Emmel,
sämmtlich im Dienste Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. Oktober 1895 gnädigst geruht, den Landgerichtsdirektor Weizel in Mannheim in gleicher Eigenschaft zu dem Landgericht Karlsruhe zu versetzen

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Referendär Richard Heim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Engen und dem Referendär Karl Lederle eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Stockach unter Ernennung derselben zu Notaren zu übertragen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 4. November d. J. wurde dem Notar Richard Heim die Notarsstelle Engen und dem Notar Karl Lederle die Notarsstelle Stockach I übertragen.

Aus Baden.

* Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1895 232 Rentengesuche (79 Alters- und 153 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 174 Renten (47 + 127) bewilligt worden. Es wurden 54 Gesuche (16 + 38) abgelehnt, 125 (43 + 82) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Oktober sind im Ganzen 9824 Renten (5213 Alters- u. 4611 Invalidenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 2863 (1427 + 1436), so daß auf 1. Nov. 1895: 6961 Rentenempfänger vorhanden sind (3786 Alters- u. 3175 Invalidenrentner). Verglichen mit dem 1. Oktober 1895 hat sich lt. „Krlsr. Z." die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 104 (10 Alters- und 94 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesammtjahresbetrage von 872,073 M. 55 Pf. (mehr seit 1. Oktober 1895 13,211 M. 66 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten 47 Altersrenten berechnet sich 6283 M. 80 Pf. und für 131 Invalidenrenten auf 16,423 M. 80 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 133 M. 70 Pf., für eine Invalidenrente 125 M. 37 Pf. (Für sämmtliche bis 1. Januar 1895 bewillten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 50 Pf., einer Invalidenrente 118 M. 9 Pf.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Nov. Das großh. Ministerium des Innern gibt Folgendes bekannt: Falls die Mittel zur Verfügung stehen, beabsichtigen wir auch im kommenden Jahre unter folgenden Bedingungen Beihilfen für Anlage von Rebschulen zu gewähren. 1. Zur Anlage einer Rebschule, für welche eine Staatsbeihilfe in Anspruch genommen wird, sind Grundstücke von mindestens 9 Ar Fläche zu verwenden, welche von der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsanstalt nach Lage und Bodenart als vorzüglich für diesen Zweck geeignet erachtet werden. 2. Bei Anlage und Behandlung der Rebschule ist den Anordnungen der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsanstalt nachzukommen. Den Besitzern dieser Rebschulen können folgende Beihilfen zu Theil werden: a. Abgabe der nöthigen Blindhölzer zur Hälfte des Kostenpreises; b. falls der Rebschulbesitzer die Blindhölzer selbst beschafft eine Vergütung von 2 M. für je tausend Stück der eingelegten Blindhölzer; c. unentgeltliche Abgabe des für die Anlage erstmals erforderlichen künstlichen Düngers nach Bestimmung der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsanstalt. Bewerbungen um Beihilfe zur Anlage von Rebschulen unter vorstehenden Bedingungen sind unter Anschluß von Bodenproben, deren eine von der Oberfläche des für die Rebschulen bestimmten Grundstücks zu nehmen ist, während die zweite dem Untergrund entnommen sein muß, an die landwirthschaftlich-chemische Versuchsanstalt dahier mit näherer Angabe über Größe und Lage des Grundstücks einzureichen.

* Mannheim, 6. Nov. Auf dem im Verbindungskanal ankernden Schiff „Tauerei I" hat sich gestern Abend ein 55 bis 60 Jahre unbekannter Mann erschossen. — Ein zärtlicher Sohn ist der Steinschleifer Ludwig Diemer dahier, welcher am 27. September seiner Mutter auf offener Straße mehrere Ohrfeigen versetzte. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den ungerathenen Sohn zu einer Woche Gefängniß.

Schwetzingen, 6. Nov. Der seitherige Bürgermeister, Herr Kaufmann Mechling, wurde heute mit 40 Stimmen auf neun Jahre wieder gewählt. 12 Stimmen fielen auf Herrn Hartmann, Kaufmann hier.

* Rastatt, 6. Nov. Seitens des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 wird, wie das „R. W." berichtet, am 18. Januar 1896 die 25jährige Gedenkfeier der Schlacht an der Lisaine und an den Krieg 1870/71 begangen. Alle Offiziere, Aerzte und Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, welche während des Feldzuges — aktiv oder dem Beurlaubtenstand angehörig — in den Reihen des damaligen 3. Regiments gestanden haben, werden bei dieser Feier willkommen sein, und diejenigen, welche an derselben theilzunehmen wünschen, sind aufgefordert, ihre Adressen bis zum 1. Dezember d. Js. an das Geschäftszimmer des Regiments einzureichen. Denjenigen Offizieren, Aerzten und Beamten, welche am Kriege nicht theilgenommen, seitdem aber dem Regiment angehört haben, wird besondere Nachricht zugehen.

* Kehl, 6. Nov. Wie uns mitgetheilt wird, hat es mit der „Desertion" eines Grenadiers in seine hiesige Heimat eine ziemlich harmlose Bewandniß. Der betreffende Soldat kam allerdings am Sonntag Nacht ohne Urlaub ins Elternhaus, wo er einen Geldbetrag mit sich nahm, der ihm gehörte, und sich dann schon am Montag Nachmittag wieder bei seinem Truppentheil stellte. Sein Seitengewehr trug er sowohl bei seiner Ankunft hier, wie bei seiner Rückkehr zum Regiment.

* Linx (A. Kehl), 6. Nov. Noch in keinem Jahre waren auf dem Felde und im Walde eine solche Anzahl Fasanen zu sehen als dieses Jahr. Feldhühner zeigen sich ebenfalls massenhaft; dagegen sind die Hasen schon viel seltener. Hieran trägt der letzte Winter die Hauptschuld.

* Lahr, 6. Nov. Gestern Vormittag fand in der „Krone" eine auf Anregung der Landes-Kreditkassenabtheilung der „Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim", deren Direktor, Herr Hofrath Dr. Hecht, persönlich anwesend war, einberufene Versammlung statt, zu der fast sämmtliche Bürgermeister und Rathschreiber des Bezirks Lahr erschienen waren. Herr Oberamtmann Weingärtner eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten, in denen er auf die Wichtigkeit des zur Berathung stehenden Gegenstandes, des bekannten „Abkommens zwischen dem Großh. Ministerium des Innern und der Rheinischen Hypothekenbank", hinwies und ertheilte sodann Herrn Hofrath Dr. Hecht das Wort. Dieser erläuterte in klarer und gemeinverständlicher Rede ausführlich Inhalt und Zweck des Abkommens. Er führte aus, daß mit dem Abkommen nichts Neues geboten werde; die in ihm festgesetzten Darlehensformen hätten sich schon längst in der Praxis bewährt. Das Abkommen beziehe sich nur auf ländliche Hypothekendarlehen. Wenn der Versatz allein aus fruchttragenden Grundstücken bestehe, so erfolge eine Belehnung bis zur Hälfte des Schätzungswerthes, und falls der Darlehensnehmer sich zu einem Annuitätendarlehen verpflichte, bis zu 60 pCt. desselben. Bestehe der Versatz aus fruchttragenden Grundstücken in Verbindung mit Gebäuden, so finde die Beleihung unter denselben Bedingungen statt, als wenn sie nur auf fruchttragende Grundstücke erfolgte, sofern der Werth der Gebäulichkeiten nicht mehr als ein Drittel des Gesammtversatzes ausmache. Sei letzteres der Fall, dann müsse sich die Bank die Bestimmung der Beleihungsgrenze vorbehalten. Darlehen, deren Versatz allein aus Gebäuden besteht, gelten nicht als ländliche Darlehen im Sinne dieses Abkommens. Die Prüfung der Werthabschätzung behalte sich die Bank in jedem einzelnen Falle vor. In § 3 des Abkommens verpflichtet sich die Bank, die ländlichen Darlehen innerhalb des Großherzogthums zum Selbstkostenpreis zu gewähren; an den Darlehen solle also nichts verdient werden. Darüber, daß dieser Paragraph genau inne gehalten wird, wacht ein Kommissär der großh. Regierung; als solcher fungirt zur Zeit Herr Ministerialdirektor Reinhardt. Als Zinsfuß werde für die amortisablen Darlehen ein solcher von 3¾ Prozent, für nicht amortisable Darlehen von 3⅞ Prozent zu Grunde gelegt. Provisionen und Verwaltungsgebühren werden nicht berechnet. Am Schluß seines Vortrags kam Redner auf das Verhältniß der Landeskreditkasse zu den Sparkassen zu sprechen. Wenn die Sparkassen bezüglich der ländlichen Darlehen nach denselben Grundsätzen verfahren wollten, wie die Bank, dann sei keine Spur von Konkurrenz vorhanden. Die Bank habe sich sogar erboten, den Sparkassen, welche Dahrlehen in Annuitätenform gewähren, die Tilgungspläne zu berechnen. Er hoffe, daß die Sparkassen mitwirken werden zur Erreichung des großen volkswirschaftlichen Zieles der Umwandlung kündbarer ländlicher Darlehen in unkündbare. Dem Vortrag folgte eine Diskussion, an der sich die Herren

---

stein", ebenfalls von der Familie gestiftet, wird alljährlich am 30. Oktober einem Oberprimaner verliehen.

Der Fahnenträger von Colombey. Eine sinnreiche Ehrung ist Herrn Theodor Rehtmeyer in Lemgo Seitens des Unteroffizierkorps des 1. Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 55 zu Theil geworden. N. war 1870/71 Fahnenträger dieses Bataillons und hat die Fahne den ganzen Feldzug hindurch getragen. Zum Andenken an den Feldzug selbst, sowie namentlich an den Ehrentag des Regiments, den Schlachttag von Colombey, ist demselben jetzt ein in prachtvollem Eichenrahmen enthaltener Eichenzweig, geschmückt mit schwarz-weiß-rothem Bande, zugegangen, mit der Widmung: „Dem Fahnenträger von Colombey am 14. August 1870 zur freundlichen Erinnerung". Der Zweig ist dem Parke bei Colombey entnommen; mit demselben war die Fahne zur 25jährigen Erinnerungsfeier geschmückt. In der Schlacht von Colombey wurden dreimal die Fahnenbegleiter gewechselt, weil sie getödtet oder verwundet niedersanken; der Fahnenträger blieb jedoch während des ganzen Feldzuges ohne jede Verwundung, obwohl in der Schlacht von Colombey seine Uniform vielfach zerschossen wurde.

Etwa hundert Amerikamüde langten dieser Tage, von Bremen kommend, in Berlin an. Die Leute waren von dem „Gelobten Land" aufs Höchste enttäuscht und herzlich froh, wieder in Europa zu sein. Es war ihnen in ihrer Heimath schlecht ergangen, aber in Amerika hatten sie noch schlimmere Erfahrungen gemacht. In den großen Städten, namentlich in New-York und Chicago, fehlt es durchaus an Arbeits-Gelegenheit. In Chicago gibt es etwa 50,000 Beschäftigungslose, von denen ein Theil noch den Rückstand der Weltausstellung bildet; Landarbeiter werden auch nirgends mehr angenommen, die deutschen Farmer lassen ihre Leute aus ihren Verwandten- und Freundeskreisen hinüberkommen. Von den Auswanderern, die im Frühjahr abgereist waren, sind nicht viele drüben geblieben; junge Mädchen haben als Dienstboten Stellung gefunden; Handwerker, Schmiede und Schlosser erhielten lohnenden Verdienst in Maschinenfabriken. Viele dagegen irrten ziel- und zwecklos im Lande umher, um schließlich das letzte Geld für die Rückreise nach Europa auszugeben.

Die Polizeistunde in Holland. Man muß es den Holländern lassen, daß sie ebenso wie die Engländer äußerst praktische Leute sind. Wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Münster geschrieben wird, waren jüngst einige Herren von dort in Holland. Dabei kam die Rede auf die Unruhen in Münster und deren Veranlassung und die Holländer wunderten sich, daß wegen der Polizeistunde ein solcher Lärm gemacht werde. Als sie freilich die Sache in genügender Ausführlichkeit vernommen hatten, wunderten sie sich nicht mehr, sondern meinten, unter solchen Umständen sei die Beunruhigung in der Bürgerschaft wohl begreiflich, und nun berichteten sie, wie die Polizeistunde in London gehandhabt werde. Im ganzen Lande ist die Polizeistunde für alle Wirthe auf 12 Uhr festgesetzt. Aber jeder Wirth kann leicht die Erlaubniß erlangen, sein Lokal länger offen zu halten, wenn er dafür — zahlt. Die Genehmigung bis 1 Uhr kostet 200 Gulden, bis 2 Uhr 400 Gulden u. s. w. bis zum Morgen. Um diesen Preis wird die Genehmigung, länger offen zu halten, für ein halbes Jahr erwirkt. Die Wirthe setzen, um nicht die Kosten zu tragen, auf die nach 12 Uhr verabreichten Speisen und Getränke einen kleinen Aufschlag. Findet einer nach Ablauf des halben Jahres, daß für ihn die Sache nicht vortheilhaft gewesen ist, dann erneuert er sein bezügliches Gesuch nicht und schließt um 12 Uhr seine Wirthschaft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sparkassen-Verwalter Leser, Altbürgermeister Flüge, Beamter der Allgemeinen Versorgungsanstalt Wolff und Hauptlehrer Lint-Seelbach betheiligten. Nach derselben ergriff Herr Oberamtmann Weingärtner das Wort und gab seiner Freude Ausdruck über die vielen dankenswerthen Anregungen, die in der heutigen Versammlung gegeben seien. Ueber die Hauptsache, die wirthschaftlichen Vortheile der Schuldentilgung durch amortisable unkündbare Darlehen, seien wohl alle einig, führte derselbe lt. „Lbr. Ztg." aus. Er habe in seiner Stellung Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß sehr viele Schuldtitel existiren, die noch aus den vierziger und fünfziger Jahren stammen, und wenn ein geringer moralischer Zwang existirt hätte, jährlich nur ein halb Prozent davon abzutragen, so wären dieselben heute zum großen Theil getilgt. Ein solcher Zwang hätte also nur wohlthätig gewirkt. Wenn die Sparkassen nachsichtig seien bei der Zinserhebung, so können sie auch nachsichtig sein bei der Erhebung der Annuitäten. Es komme darauf an, den volkswirthschaftlichen Gedanken, welcher dem Abkommen der Regierung mit der Rheinischen Hypothekenbank zu Grunde liege, in möglichst weiten Kreisen lebendig zu machen, und dazu habe die heutige Versammlung gewiß ihr Theil beigetragen.

* **Freiburg,** 6. Nov. Vorgestern Mittag stürzte sich die schon längere Zeit hier wohnhafte, 67 Jahre alte Wittwe Kunigunde St. von Neudenau aus einem Fenster des dritten Stockwerks des Hospitals auf das Pflaster hinunter und war sofort eine Leiche. Die Unglückliche, die sich als Patientin in dem Hospital befunden hatte, soll in letzter Zeit melancholisch gewesen sein und ist wohl lt. „Frb. Ztg." mit Sicherheit anzunehmen, daß die traurige That in einem Anfall von Geistesgestörtheit ausgeführt wurde.

* **Freiburg,** 6. Nov. Gestern fand die erste Immatrikulation für das Wintersemester 1895/96 an hiesiger Universität statt; eingeschrieben wurden 192, weiter vorgemerkt sind 65, zusammen 257 Studirende. — Auf Mittwoch den 13. d. Mts. sind die Kreiswahlmänner-Wahlen für hiesige Stadt anberaumt.

* **Immeneich** (A. St. Blasien), 6. Nov. Zu unserem Bericht über die Einweihung der hiesigen neuen Kapelle ist noch nachzutragen, daß nach vollzogener Weihe Seitens der Gemeinde ein Dank- und Ergebenheitstelegramm an S. K. H. den Großherzog abgesandt wurde, auf welches folgende telegraphische Antwort eintraf: „Schloß Baden-Baden, 28. Okt. Die Großherzogin und ich danken Ihnen für die freundliche Benachrichtigung über die Einweihung der neuen Kapelle. Wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, der Gemeinde einen Ersatz für die durch Feuer zerstörte Kapelle zu gewähren, und daß der Neubau die Gemeinde befriedigt. Wir wünschen, daß das Kirchlein der Gemeinde zum Segen gereichen möge. Wir hoffen, daß der Besuch der Kapelle recht vielen Einwohnern der Gemeinde ein willkommener Andachtsraum werde und deren Besuch entspreche. Ich grüße die Gemeinde von Herzen. gez. Friedrich, Großherzog."

Aus den Nachbarländern.

* **Aus der Pfalz,** 6. Nov. Ein trauriger Fall ereignete sich in Reisbach. Die Frau des dortigen Kaminkehrergehilfen Frohnholzer stieß einem verwittweten Bauer von Rottersdorf ein griffestes Messer so gewaltsam in den Unterleib, daß die Gedärme hervortraten. Der Bauer soll bereits gestorben sein. Derselbe war Vater von sechs unmündigen Kindern.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Nov.

—n. **Freiwillige Feuerwehr.** Die vereinigten freiw. Feuerwehren hielten gestern Abend ihre Tag- und Nachtprobe, sogenannte Abschlußprobe für dieses Jahr, am Steighause vor dem ehemaligen Mühlburgerthor ab. Fünf Kompagnien sammelten sich auf dem Marktplatze und unter Trommelschlag bewegte sich der Zug die Kaiserstraße entlang, allwo sich an der Douglasstraße die 3. Kompagnie, welche daselbst ihr Feuerhaus hat, anschloß. Am Steighause angelangt, wurde seitens der Kompagnien Aufstellung genommen so gut es ging. Indem dort verschiedene Bauten aufgeführt werden, ist die Passage eine ziemlich knappe und es wollte uns scheinen, als ob zu einer Uebung mit solchem Train der Platz nicht der geeignete gewesen sei, denn solch' eine Vorführung soll nicht allein für die Feuerwehr zur Uebung sein, sondern wir meinen, daß eine solche auch den Zweck hätte, dem Publikum zu zeigen, wie rasch und sicher sich alles vollzieht. Von letzterem konnte das Publikum aber bei dem Chaos von Steinen und sonstigen Utensilien nicht viel sehen, denn der Platz, von welchem man nach Durchwatung von Löchern und Gräben etwas hätte sehen können, brauchte die Feuerwehr. Doch soll dies nur nebenbei bemerkt sein. Dank unserem günstigen Aufstellungspunkte konnten wir so ziemlich alles mit ansehen. Den Anfang der Probe bildete eine Schulübung der Einreißer und Rettungsmannschaften sämmtlicher Kompagnien und trotz der Hindernisse stellten die einzelnen Kompagnien die Leitern sehr schön. Nachdem das Ganze retour beordert, trat eine kleine Pause ein. Raketen und bengalische Beleuchtung des Steighauses markirten den Ausbruch eines Brandes. Rasch wurden nun die Leitern wieder beigetragen und die Schlauchführer traten in Thätigkeit. Die einzelnen Vorführungen folgten hübsch aufeinander, so daß die Thätigkeit der einzelnen Abtheilungen immer wachgehalten wurde. Nach einer zweimaligen Wassergabe galt die Uebung, welche von Herrn Kommandanten Kautt gut geleitet wurde, als beendet und die Kompagnien rückten nach einem Defilirmarsch am ehemaligen Mühlburgerthor wieder in ihre Depots zurück. Seitens der Staatsbehörde wohnte der Uebung Herr Geh. Reg-Rath Bechert und Referendär Dr. Kiefer bei.

⊙ **Privatversicherungswesen.** Es hat sich in Karlsruhe eine Vereinigung leitender Außenbeamten des Privat-Versicherungswesen gebildet, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die Mitglieder vor geschäftlichen Verlusten zu schützen und die Standesinteressen der Versicherungsbeamten überhaupt zu fördern. Die Vereinigung, der bereits fast alle in Karlsruhe domizilirenden General-Vertreter der Lebens-, Unfall- und Aussteuer-Gesellschaften angehören, nimmt als Mitglieder nur Personen auf, welche eine durchaus selbstständige und leitende Stellung im Außendienste, sei es als General-Agent, Sub-Direktor 2c., inne haben und also die Möglichkeit besitzen, den gemeinsamen Beschlüssen in einem größeren Wirkungskreise Geltung zu verschaffen. Natürlich werden in allernächster Zeit auch die außerhalb Karlsruhe im Großherzogthum wohnenden General-Vertreter mit heran gezogen werden. Wir werden demnächst einige allgemein interessirende Punkte aus den Statuten der Vereinigung veröffentlichen, die auf dem Fundamentalsatz beruhen: im geschäftlichen Verkehr unter einander ist ein streng kollegiales Verhalten zu beobachten! Gewiß ein Wahlspruch, der unter den heutigen Zeitverhältnissen alle Anerkennung verdient.

♀ **Denkmünze aus eroberten französischem Geschütz.** Wie wir Ende August an dieser Stelle mittheilten, hat die „Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz" zum 25jährigen Gedächtniß der Siege 1870/71 eine Denkmünze prägen lassen. Es war zunächst ein Theil des von dem kgl. preußischen Kriegsministerium zur Verfügung gestellten eroberten französischen Geschützes zu 15,000 Denkmünzen verarbeitet worden. Die Nachfrage nach der wohlgelungenen Denkmünze war Seitens der Kriegervereine, einzelner Veteranen und vieler Anderer eine so starke, daß die 15,000 Denkmünzen bald vergriffen waren und der kürzlich mit nochmaliger hoher Genehmigung zur Verfügung gestellte Rest des Geschützes zur Prägung weiterer Denkmünzen verwendet werden mußte. Es sind jetzt nur noch einige Tausend Denkmünzen vorhanden und es werden Diejenigen, welche sich das schöne, auch zu Geschenken geeignete Andenken beschaffen wollen, gut thun, ihre Bestellung bald an den Goldschmied Mezger in Metz, Priestergasse 15, welchem der Generalvertrieb übertragen ist, gelangen zu lassen. — Preis pro Stück 60 Pfg., bei Abnahme von 20 Stück 50 Pfg. pro Stück. Versandt erfolgt gegen baar oder Nachnahme. Das Porto (20 Pfg. bis 10 Stück, 50 Pfg. für Packete) bleibt zu Lasten der Käufer, sofern nicht mindestens 50 Stück bestellt werden. Die Denkmünze ist mit einem schwarz-weiß-rothen Bande zum Anhängen versehen. Dieselbe kann auch an der Uhrkette getragen werden. Der Reinertrag ist zur Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bestimmt. — Zum Schlusse wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. eine der Denkmünzen huldreichst anzunehmen geruhte und die Gnade hatte, der vorerwähnten Vereinigung zur Förderung ihrer patriotischen und pietätvollen Zwecke ein Geschenk von 300 Mk. zu bewilligen.

§ **Schrecklicher Tod.** Mittwoch Vormittag kam der 56 Jahre alte Maurer Jakob Friedrich Hörmann von Dittlingen (A. Pforzheim), welcher im neuen Güterbahnhof auf Durlacher Gemarkung beschäftigt war, vor eine im Gang befindliche Güterma'schine, von der er überfahren wurde. Der Kopf wurde dem Unglücklichen vom Rumpfe getrennt. Der Tod trat augenblicklich ein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Großh. Hoftheater Karlsruhe.** Donnerstag den 7. Nov.: 118. Ab.-Vorst. Mittel-Preise. „Hänsel und Grethel", Märchenspiel in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, 8.: 117. Ab.-Vorst. Große Preise. Auf allerhöchsten Befehl: „Götterdämmerung" in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Hagen: Hr. Döring vom Hof- und National-Theater in Mannheim als Gast. — Anfang 6 Uhr.

Gerichtszeitung.

▲ **Karlsruhe,** 6. Nov. Sitzung der Strafkammer III. Verschiedene Strafthaten waren dem 1. Angeklagten, dem 34 Jahre alten schon bestraften Ofensetzer Wilhelm Schumacher aus Perleberg, der sich heute zunächst zu verantworten hatte, zur Last gelegt; derselbe war der Urkundenfälschung, des Betrugs und des Diebstahls angeklagt. Schumacher hatte Anfangs August eine Quittung über 50 Pfennig, die er für seinen Dienstherrn Wardt in Badenscheuern ausgelegt hatte, in 1 Mark 50 Pfennig gefälscht und versucht, diesen Betrag von seinem Meister zu erhalten. Weiter hatte Schumacher zu Badenscheuern am 5. August aus dem Schulhause eine Geige im Werthe von 30 Mark, die er für 3 Mark versetzte, und eine Joppe im Werthe von 5 Mark entwendet. Er wurde unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft mit 4 Monaten 3 Wochen Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust bestraft.

Vom Schöffengericht Baden war der 50 Jahre alte Kaufmann Karl Dreyfuß aus Kuppenheim wegen Beleidigung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß legte Dreyfuß die Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

Die Anklagesachen gegen Johann Gilbert aus Weingarten und Karl Fuchs aus Wiesenthal wegen Körperverletzung und Widerstands wurden vertagt.

Auch der nächste Fall, betreffend die Anklage gegen Valentin Friedrich Scheidt aus Schriesheim wegen Betrugs mußte vertagt werden.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Koesters Bank-Aktien zu 126 und Badische Brauerei-Aktien zu 64 1/, pCt. im Verkehr. Verein chem. Fabrik-Aktien notirten 150,50 bez.

Mannheimer Getreidebörse. Anhaltend milde Witterung verstimmte gestern den Weizenmarkt, bei beschränkten Umsätzen blieben Preise schwach behauptet. Uebriges ruhiger.

Mannheimer Pferde- und Viehmarkt vom 4. Nov. Es waren beigetrieben: 59 Ochsen, 552 Rinder und Kühe, 13 Farren, 109 Kälber, 505 Schweine, 00 Luxuspferde und 30 Arbeitspferde, 84 Milchkühe, 24 Schafe und wurden verkauft: Ochsen 1. Qual. 144, 2. Qual. 140, Rinder und Kühe 1. Qual. 140, 2. Qual. 120, 3. Qual. 95, Kälber 1. Qual. 160, 2. Qual. 155, 3. Qual. 150, Farren 1. Qual. 124, 2. Qual. 120, Schweine 1. Qual. 112, 2. Qual. 104, Luxuspferde per Stück 000—000 Mk., Arbeitspferde per Stück 200—800, Milchkühe per Stück 450—200 Mk., Schafe per Stück 30 Mk. Zusammen 1376 Stück. Ziemlich ausverkauft. Der Gesammtumsatz der vorigen Woche betrug 2473 Stück.

Bremen, 6. Nov. Petroleum (50 Ko.) loco 6.65, Schmalz Wilcox loco unverzollt 31.75.

Breslau, 6. Nov. Spiritus 50er (100 Ltr.) per Nov. 50.80, 70er per Dez. 31.20.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 10. November:

Säckingen. Nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus „Kreuz" in Karsau landw. Besprechung.

Müllheim. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum „Basler Stab" in Steinenstadt landw. Versammlung.

Kenzingen. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone" in Broggingen landw. Besprechung.

Wolfach. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen" in Schenkenzell landw. Besprechung.

Verband landw. Konsumvereine. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum „Löwen" in Graben Verbandskränzchen.

Sonntag den 17. November:

Bruchsal. Nachm. 3 Uhr in Ubstadt im „Löwen" landw. Besprechung.

Verband landw. Konsumvereine. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur „Lilie" in Villingen Verbandskränzchen.

Vermischtes.

Paris, 5. Nov. Cornelius Herz, der ewige Kranke von Bornemouth, wurde gestern wieder einmal in Paris erwartet, weil sein Prozeß vor das Apellgericht kam. Herz blieb jedoch auch diesmal aus, und ließ durch seinen Advokaten Clunet einen Aufschub von vier Monaten wegen schwerer Erkrankung verlangen. Das Gericht bewilligte jedoch den Aufschub nicht, sondern bestätigte lediglich das erstinstanzliche Urtheil, wodurch Herz wegen Erpressung zu 5 Jahren Haft und 3000 Fr. Buße verurtheilt wurde. Man sagt, daß Cornelius Herz, der zur Zeit des Panamas über 10 Millionen besaß, heute, da es ihm nicht gelungen ist, seine Grundstücke in Frankreich durch Uebertragung auf seine Frau zu retten, durchaus ruinirt sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Nov. Die heutige Ausgabe des „Vorwärts", Nr. 270, wurde durch das Berliner Polizeipräsidium beschlagnahmt. Das Blatt hatte eine Nachricht aus Barmen mitgetheilt, wonach zwei Polizei-Sergeanten wegen Körperverletzung im Amte zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren, welche Strafe auf ein Gnadengesuch vom Kaiser in eine Geldstrafe von 50 M. umgewandelt wurde. In der Art der Veröffentlichung durch den „Vorwärts" soll eine Majestätsbeleidigung erblickt worden sein. Etwa 5—600 Exemplare wurden beschlagnahmt.

Detroit, 6. Nov. Heute früh halb 7 Uhr stürzte in Folge einer Kesselexplosion ein Theil des Gebäudes der Zeitung „Journal" ein. Viele Personen wurden verschüttet. Bisher sind 4 Leichen geborgen. In dem Gebäude waren viele Mädchen und Frauen beschäftigt. Man glaubt 25 Personen unter den Trümmern, welche in Brand geriethen, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert sind.

Paris, 6. Nov. Der Marquis de Nayve wird morgen von Bourges nach Saint-Amand gebracht werden, wo er nächsten Dienstag wegen grober Thätlichkeiten vor dem dortigen Zuchtpolizeigerichte erscheinen soll.

Telegramme der „Badischen Presse."

Berlin, 7. Nov. **Aus Wiesbaden wird der „Berl. Börs.-Z." von angeblich zuverlässiger Seite geschrieben, daß am 1. April Herr von Hülsen zum General-Intendant der königl. Theater Berlins ernannt werde, General-Intendant Hochberg werde Minister des königl. Hauses.**

Berlin, 7. Nov. **Nach einer Meldung aus Ratibor wurden von der dortigen Strafkammer der Tischlergeselle Franz Kisenki wegen Majestätsbeleidigung zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt. — In Bromberg wurde von der Strafkammer die Arbeiterfrau Nowak aus Raspentek und der Buchdrucker Robert Müller wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.**

Berlin, 7. Nov. **Das „Berl. Tagebl." bringt zu allgemeiner Kenntniß, daß der ehemalige Chefredakteur der „Kreuzzeitung", v. Hammerstein, glücklich bei den Antipoden in Auckland angelangt sei. Ein Parteigenosse desselben habe diese Mittheilung an einzelne Freunde hierher gelangen lassen.**

Wien, 7. Nov. **Wie verlautet, wird in der nach der kaiserlichen Nichtbestätigung nothwendig gewordenen Neuwahl des Bürgermeisters von Wien Dr. Lueger wiedergewählt werden. In diesem Falle dürfte alsdann die Auflösung des Gemeinderaths erfolgen.**

Brüssel, 7. Nov. **Eine hiesige Zeitung veröffentlicht eine Erklärung Burlets, wonach Belgien in der Affaire Stokes jede Intervention ablehnt; die Angelegenheit gehe ausschließlich den Kongostaat an.**

London, 7. Nov. **Der deutsche Schooner „Otto", mit Kohlen nach Bremerhafen unterwegs, scheiterte**

bei heftigem Sturm an den Sioughallfelsen. Ein Schiffsjunge ertrank, die übrige Mannschaft wurde gerettet.

Konstantinopel, 7. Nov. **Nach einer Reutermeldung wurde der erst kürzlich neuernannte Großvezier Kiamil Pascha seines Postens enthoben.**

Athen, 7. Nov. Die Pforte hat die bereits ertheilte Genehmigung des Budgets von Kreta, sowie die Aufnahme einer kretensischen Anleihe von 120,000 Pfund wieder zurückgenommen, zugleich verweigert die Pforte die verlangte Autonomie. Die kretensischen Abgeordneten traten zu einer Protestversammlung zusammen. Das Revolutionskomitee bleibt in Permanenz. Der Versuch eines türkischen Detachements, das Komitee zu verhaften, wurde mit Waffengewalt zurückgeschlagen. Die Stellung Karatheodoris gilt als erschüttert. Es droht ein allgemeiner Aufstand.

Für das Hengst-Denkmal

sind bis heute weiter eingegangen:

Freiw. Feuerwehr Ettenheim	M. 5.—
„ „ Pforzheim	„ 30.—
„ „ Sinzheim	„ 5.—
„ „ Bieberach	„ 10.—
„ „ Wallbürn	„ 5.—
„ „ Nußheim	„ 3.—
„ „ Oberkirch	„ 10.—
„ „ Dittishausen	„ 6.40
„ „ Thannheim	„ 5.—
„ „ Ewattingen	„ 5.—
„ „ Eichtersheim	„ 3.—
„ „ Gemmingen	„ 3.—
„ „ Spinnerei u. Weberei Ettlingen	„ 40.—
„ „ Eppingen	„ 20.—
„ „ Schriesheim	„ 5.—
„ „ Steißlingen	„ 3.—
Gemeinde Weingarten	„ 20.—
„ Spielberg	„ 10.—

Für diese Gaben herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Durlach, 5. November 1895.

Das Kommando der Freiw. Feuerwehr.
Albert Grimm.

Karl Preiß.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

1. Nov. Maria Emma, V. Heinrich Bader, Zuschneider.
2. „ Bertha Elisabetha, V. Karl Karber, Lederfärber.
3. „ Wilhelm Ernst, V. Ernst Bünger, Trompeter.
3. „ Wilhelm Theodor, V. Theodor Keck, Blechner.
4. „ Emilie Mina, V. David Lasch, Färber.

Todesfälle:

4. Nov. Leonhard Brenk, Kutscher, ein Ehemann, alt 68 Jahre.
5. „ Camilla, alt 2 Monate 21 Tage, V. Leo Zieger, Diener.
5. „ Johann Vollmer, Privatdiener, ein Ehemann, alt 62 Jahre.
5. „ Marie, alt 17 Tage, V. Franz Strickle, Tapezier.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Martin Bergbold, 43 J. a.
Odelshofen. Michael Göpper, Accisor, 69 J. a.
Freiburg. Amandus Dilger, Heizer, 29 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 7. November:

Concordia. Probe.
Ev. Arbeiterverein. 8 U. Singstunde.
Freie Turnvereinigung. 8 U. Turnen i. d. Oberrealschule.
Kath. Arb.-Ver. d. bad. Nesdz. 8 U. Ausschuß-Sitzung.
Konzert Sigrid Arnoldson. 7 U. i. Museum.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. Uebungsabend f. jüng. u. ält. Mitglieder
Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Tannhäuser“, Vortrag: „Wanderung in den Vogesen; vom Donon zum Belchen“.
Ver. ehemal. bad. Leib-Dragoner. Halb 9 U. Versammlung in der „Gold. Krone“.
Verein von Vogelfreunden. Halb 9 U. Mon.-Versfg.

Briefkasten.

T. B. 31038 und 5814 der Strßb. Lott.; — **J. B.** 60238 ders. Lott.; — **G. Fr.** 19323 ders. Lott.; — **Fr. K.** 47890 ders. Lott.; — **St.** 62362 ders. Lott.; — **G. H. in H.** — nichts gewonnen.

Die Firma B. Altschuler, Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Herrenstraße 17, Telephon 319, bietet **die größte Auswahl aller feineren Fabrikate,** führt **Schuhe und Stiefel** für schmale und breite Füße. **Alleinverkauf** der Fabrikate von **J. Pinet, Paris.** An Eleganz und Haltbarkeit übertrifft sie die beste Maaßarbeit. (14250.

Herbstbericht für das Großherzogthum Baden auf 2. November 1895.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugegenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Reborte.	Weißwein								Rothwein							
	Ertragende Fläche (badische Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen Hektol.	Gesammtertrag Hektol.	Mostgewicht (nach Oechsle) Grad	Bezahlter Preis für das Hektoliter Mark	Festgesetzter künftiger Preis für das Hektoliter Mark	Verkaufsgang	Noch verkäufliche Menge neuen Weines	Ertragende Fläche (badische Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen. Hektol.	Gesammtertrag Hektol.	Mostgewicht (nach Oechsle) Grad	Bezahlter Preis für das Hektoliter Mark	Festgesetzter künftiger Preis für das Hektoliter Mark	Verkaufsgang	Noch verkäufliche Menge neuen Weines
Seegegend.																
Bermatingen	80[4]	4[1]	320[1]	70—73	24—30	30	s. flau	unbed.	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberes Rheinthal.																
Dangstetten	60	6	360	80	30	32	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Stetten	11	(19,7)	216	76	28	—	„	„	11	(10,4)	112	102	46	—	gut	wenig
Markgräfler Gegend.																
Grunern	90	7	630	82—87	44—47	44—47	gut	zl. viel	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenzach	151	14	2114	72—86	40—47	42—48	mittelm.	„	10	10	100	90-100	80	Herbst abgesetzt.		
Wollbach	85	18	1530	70—80	36—46	—	flau	viel	5[2]	14[2]	70[2]	80—90	50			
Zienken	2,5	12	30	80	34	34	„	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl.																
Jechtingen	280	10	2800	75—100	?	—	flau	700 hl	—	—	—	—	—	—	—	—
Kiechlingsbergen	160[3]	20	3200[3]	70—80	33	33	„	wenig	4[3]	15	60[3]	85—95	40	—	—	—
Königschaffhaus.[4]	157	21	3297	77—95	33—38	—	s. gut	„	23	18	414	85—98	53—54	—	s. gut	wenig
Ortenau.																
Fußbach	75[1]	0,7[1]	59[1]	85. 95. 100	55—60	—	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Rammersweier[5]	100	7	700	75—90	36—48	—	gut	134 hl	60	5	300	85-105	65—75	—	—	—
Kraichgau																
Bahnbrücken	(4)	1	4	80	58	—	gut	wenig	40	1	40	84	60	—	gut	wenig
Taubergegend.																
Impfingen	80	3	240	80—85	40—44	43—44	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Werbach	180	2,5	450	65—80	38—45	—	s. gut	—	10	2	20	75	?	50	?	6 hl

[1] Gemischter Wein. — [2] Schiller. — [3] Außerdem wurden von 20 Morgen 360 hl gemischter Wein mit Mostgewicht von 80—85° geherbstet, welcher zu 37 M. pro Hektoliter verkauft wurde. — [4] 60 hl Edelwein zu 50—60 M. pro Hektoliter noch verkäuflich. — [5] Klevner wurde zu 53 M. pro Hektoliter verkauft.

Ausnahme-Preise

Donnerstag, Freitag und Samstag den 7., 8. und 9. November.

Damen-Handschuhe,	schwarz **Tricot,** gefüttert,	**Paar**	**20** Pfg.
Damen-Handschuhe,	schwarz **Tricot,** gefüttert, mit farbigen, seidenen Raupen	**Paar**	**55** Pfg.
Damen-Handschuhe,	schwarz **Tricot,** mit seidenen Raupen und **doppelt gewirkten Fingerspitzen**	**Paar**	**65** Pfg.
Damen-Handschuhe,	coul. Kammgarn, **Wildleder-Imitation,** mit seidener Raupe	**Paar**	**75** Pfg.
Damen-Strümpfe,	schwarz **Wolle,** engl. lang, patentgestrickt	**Paar**	**100** Pfg.
Herren-Socken,	**Wolle,** patentgestrickt	**Paar**	**80** Pfg.
Damen-Unterröcke,	**Vigogne,** gestrickt in schönen Farben	**Stück**	**140** Pfg.
Damen-Unterröcke,	**Wolle,** gestrickt in schönen Farben	**Stück**	**285** Pfg.
Feder-Boas,	180 cm lang	**Stück**	**55** Pfg.

Die Ausnahme-Preise gelten nur für diese drei Tage.

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn,

167 Kaiserstraße 167.

16456

Unsere **Schreibgehilfenstelle** ist auf 1. Februar k. J. mit einem **Anfangsgehalt von 800 M.** wieder zu besetzen.

Bewerber evangelischer Konfession mit gewandter Handschrift wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns melden. 16447.2.1

Evang. Stiftschaffnei Mosbach.

Mathematik-Unterricht

ertheilt ein älterer Student, welcher das mathematisch-naturwissenschaftliche Examen an hiesiger Hochschule gut bestanden hat. Gefl. Offerten unter Nr. 16405 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Eine junge Frau ertheilt gründlichen

Zither-Unterricht

per Stunde 30 Pfg. Ebendaselbst ist eine **Zither,** ein **Kindertischchen nebst Stühlchen** zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 2, 3. St., links. 16449.3.1

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter **badischer Infanteriesäbel** — nicht zu lang und zu breit — mit gebrauchtem badischen **Tressenkoppel.** Offerten mit Preisangabe an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 16459 2.1

Sehr günstige Gelegenheit.

Ein gutes Pianino

mit prachtvollem Ton und hübscher Ausstattung ist unter Garantie **sehr preiswerth** zu verkaufen: **Karlsruhe, Kreuzstr. 33,** 3 Tr. 16433

Tafelklavier,

gut erhalten, billig zu verkaufen. (Kleine Façon). 16455
Karl-Friedrichstraße 15, 3. St.

Es wird Arbeit im **Nähen von Herren- u. Damenhemden** und **Ausbessern von Wäsche und dergl.** angenommen. 16446
Mühlburg, Sedanstraße 16.

Gesangverein „Badenia".

Samstag den 9. d. M., Abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal eine **außerordentliche**

General-Versammlung

statt. Die verehrlichen aktiven wie passiven Mitglieder werden hierzu zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

16394 Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dragoner.

Karlsruhe.

Donnerstag den 7. Novbr. 1895, Abends halb 9 Uhr:

Versammlung

bei Kamerad **Ullrich** „zur goldenen Krone", Ecke der Douglas- u. Amalienstraße,

wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Marienstr. 16, in den Reichshallen.

Donnerstag den 7. November, Abends 8 Uhr:

Singstunde.

Um zahlreiches Erscheinen wird höflichst gebeten.

16402.2.2 Der Vorstand.

Verein Bad. Oberländer

Karlsruhe.

Heute Abend 8 Uhr findet im Vereinslokal zu den drei Kronen

Monats-Versammlung.

statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen.

16435 Der Vorstand.

NB. Von 8 bis ½9 Uhr Auflage.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Zahnziehen, Plombiren, Reinigen**, sowie im **Einsetzen von künstlichen Zähnen** aller Art auf Kautschuk und Metall. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 16064.3.3

Karl Trost, Zahntechniker,

Ecke der Degenfeldstraße und Gottesauerstraße 33a.

Mittagstisch.

Zu einem sehr guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch werden noch 3—4 Herren gesucht. 16426.3.2

Steinstraße 10, 3. Stock.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Kreuzstraße 10**, eine Stiege hoch bei der Kleinen Kirche. 14591*

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die

Neuheiten für Herbst u. Winter

in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Jacken, Capes, Kragen, Plüsch-Umhängen, Regenmänteln, Radmänteln, Costümes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken, Kindermänteln, Kinderkleidern, Knaben-Anzügen u. s. w. in großer Auswahl eingetroffen sind.

Reste von **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weißwaaren, Burkins u. s. w.**

sind jeweils **Freitags zu sehr billigen Preisen** zum Verkauf aufgelegt.

16457 **S. Model.**

Weinrosinen

in verschiedenen Sorten, prachtvolle **neue** Waare, verkaufe wie immer für hier und auswärts am **billigsten.** 16377

N. J. Homburger,

Kronenstraße 50, Karlsruhe.

I. I. Auskochbutter

allerf. ttefte Naturbutter,

viel ausgiebiger als hiesige Marktbutter 16417.4.1

à Pfd. 90 Pf.

Seltener Gelegenheitskauf.

Wienert's Filiale,

Waldstraße 38.

Gummischuhe

werden schön reparirt 15829.12.4

Herrenstr. 9, Hinterhaus, 1 St. hoch.

Zwei halbjährige Ziegen sowie **schöne Kanarien-Hahne** mit Hauben zu verkaufen. 16434

Markgrafenstraße 3, 3. St.

Spätjahrs- und Winter-Ueberzieher

zu 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 24, 25, 28 bis 52 Mk.

deutsche und englische Facon.

empfiehlt die Herrenkleiderfabrik

N. Breitbarth,

Karlsruhe,

im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstr.

16256

I. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Das Regiment wird am **18. Januar 1896** sein **Erinnerungsfest an den Feldzug 1870/71** feiern.

Alle Herren Offiziere (auch Offiziere des Beurlaubtenstandes), Sanitäts-Offiziere und Beamten, sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche diesen Feldzug beim mobilen Regiment mitgemacht haben und an der Feier theilzunehmen wünschen, werden ergebenst ersucht, ihre genaue Adresse (mit Angabe der früheren Charge und Batterie, Kolonne 2c.) **bis 30. d. M.** an das Regiment einzusenden, worauf weitere Mittheilung erfolgen wird.

Karlsruhe, 6. November 1895. 16439

Zither-Club Karlsruhe.

Zur Feier des **9. Stiftungsfestes** findet **Samstag den 9. November** in dem neuhergerichteten Saale des **Hotel Monopol** eine

Musikalische Aufführung

mit darauffolgendem Tanz

statt. Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst werthen Angehörigen freundlichst ein.

Einführungsrecht gestattet, wozu die ausgegebenen Programme nebst Eintrittskarten berechtigen.

Der Vorstand.

Wir bitten die Vereinszeichen anzulegen. 16412.2.1

Allen Hausbesitzern

und Jedermann, der seine Gas-, Wasser-, Abfallrohr- und Abortleitungen 2c. vor **Einfrieren** schützen will, empfehle als anerkannt bestes Isolirmaterial **Ia. Torfmull,** besten Schutz gegen Kälte bietend, jedem Gartenbesitzer, der seine Freilandpflanzen vor Erfrieren schützen will, das Bedecken derselben mit loser **Torfstreu,** ferner zum Brunneneinbinden **Kornstroh.**

Wilhelm Neck,

16444* **Ostendstrasse 7,**

Spezial-Geschäft für Landwirthschaft und Gartenbau.

Von einer alten, feinen, deutschen Lebensvers.-Gesellschaft wird für Baden, ev. auch nur den unteren Theil (bis Appenweier) ein

Inspector gesucht,

der in Organisation und Acquisition Tüchtiges zu leisten im Stande ist. Gefl. Offerten mit curriculum vitae und Beifügung von Referenzen sind sub **H. 3761** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. 16450.3.1

Heiraths-Gesuch.

Eine junge Wittwe sucht, da es ihr an jeder Bekanntschaft fehlt, behufs späterer Verehelichung mit einem Herrn nicht unter 40 Jahren in sicherer Lebensstellung in Korrespondenz zu treten. Off. unter Nr. 16429 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtiger 16452,2.1

Vertreter

für eine größere Spritzen-, Pumpen- und Armaturenfabrik per sofort gesucht. Off. sub E. E. 755 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Erfurt** erb.

Ankauf.

Wer seine abgelegten Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueberzieher, Mäntel, Zeitungen alten Metalle sehr gut zu verkaufen sucht, sende seine Adresse an **Sal. Gutmann,** Durlacherstraße 55. 16423

Billig zu verkaufen:

Ein gebrauchter Schreib- oder Zeichenpult, ein großer Holzkofer, ein Modellierbock, Reißzeuge, Zeichnungen und verschiedene Zeichen- und Malerutensilien. **Stephanienstraße 21,** Hinterhaus, 2. Stock.

Ein **Mädchen** das bürgerlich Kochen kann und alle häusliche Arbeiten verrichtet **sucht sofort Stelle. Lessingstraße 26,** 2. Stock. 16279.3.3

Ein kräftiges **Mädchen** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Bügeln in und außer dem Hause. Zu erfragen **Douglasstr. 13,** 4. Stock, bei **Frau Banzhaf.** 2.1

Gesucht

von einem Fabrikgeschäfte auf dem Lande ein Schreiber mit deutlicher Handschrift zum alsbaldigen Eintritt. Die Stelle eignet sich besonders für einen **pensionirten Militär.**

Mit Zeugnißkopieen belegte Offerten beförderet unter Nr. 16384 die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Werkzeug-Schlosser

in der Nähmaschinenbranche erfahren, finden Arbeit. 16381.2.2

Schweiz. Nähmaschinenfabrik, Luzern.

Ein tüchtiger, nicht zu junger

Eisendreher

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

Offerten mit Angabe des Lohnanspruchs unter Nr. 16372 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.2

Ein lediger, geprüfter

Kaminfegergehilfe

findet dauernde Beschäftigung. Angebote sind unter Nr. 16453 in der Exped. der „Bad. Pr." abzugeb. 2.1

Stelle-Gesuch.

Offizier a. D., 35 Jahre alt, verheirathet, sucht bei bescheidenen Gehaltsansprüchen Anstellung passender Art. Off. unt. A. B. 16438 an die Exped. der „Bad. Presse".

Stelle-Gesuch.

Ein **Fräulein,** in der Behandlung der Wäsche, sowie in allen weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren und das schon längere Zeit **als Weißzeugbeschließerin** thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ähnliche Stelle. Offerten unter B. P. 16454 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches einfach kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann, sucht bei guter Behandlung Stelle bei kleiner Familie. Näh. unter **Nr. 16445** in der Exped. der „Bad. Presse".

Werderstraße 71, 2. Stock, ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern (Mansarde) auf **1. Dezember** oder 1. Januar zu vermiethen. 2.2

Augartenstraße 29 ist im 4. Stock ein gut möblirtes **Zimmer** auf sogleich zu vermiethen. 16429

Kapellenstr. 30, 2 Treppen hoch, ist ein gut **möblirtes Zimmer** sogleich oder **auf 15. November zu vermiethen.** 16432.2.1

Werderstraße 3, parterre, ist ein gut **möblirtes Zimmer zu vermiethen.** 16431

Steinstraße 1, 4. Stock, ist ein einfaches, möblirtes **Zimmer** auf **15. Nov. zu vermiethen.** 16304.2.1

Regulir-Füll-Oefen

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie
Oval-Oefen, Eisthal-Oefen, Kasern-Oefen mit und ohne Regulirvorrichtung, **Säulen-Oefen u. s. w.,**

Circulations-Füll-Oefen,

permanent brennende, regulirbare,
von Junker & Ruh, zu Fabrikpreisen,
ferner **Kochherde, Coaksfüller, Kohlenkasten, Kohlenlöffel** 2c.
empfehlen

J. Ettlinger & Wormser,
Herrenstraße 13. 15265*

Unterzeichneter hat die aus der

Josef Bodenmiller'schen Konkursmasse
zur Kölner Kleiderhalle,
Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
herrührenden Waaren
von der Konkursverwaltung erworben
und bringt dieselben 15798.8.6
zu festtaxirten Preisen gegen Baarzahlung
zum Ausverkauf.

Das Lager besteht nur aus eleganten Herren- und Knabenkleidern bester Beschaffenheit.

Außergewöhnliche Gelegenheit für Wiederverkäufer.
A. Stein.

Meßplatz vor der Festhalle.
Gartenstrasse.
Das wirkliche Originaltheater
Antonio Wallenda.
Täglich
2 grosse Gala-Vorstellungen.
Anfang Nachmittags präzis 4 und Abends 8 Uhr.
Heute Donnerstag
Zum ersten Male das große Ausstattungsstück
TIO-NY-EN
oder
Ein Neujahrsfest in Peking vor dem Kaiser von China
in 2 Abtheilungen, ausgeführt von 36 Personen.

1. Abtheilung: **Vorführung, Verurtheilung und Hinrichtung eines chinesischen Offiziers wegen Hochverraths.** 2. Abtheilung: **Japanesisches Ballet** von 12 Damen. Neujahrsbelustigungen und Produktionen vor dem Kaiser von China, worunter gleichzeitiges Auftreten von 10 Jongleuren, diversen Herkulessen, Gauklern, **Volksbelustigungen** 2c., insbesondere ein Chinese, dem seine Geliebte als Zielscheibe zum Werfen mit scharfen Messern dient, die er ihr um den Kopf, die Arme und zwischen die Finger wirft.

Chinesische Glockenspiele von 11 Personen, darunter die beliebten Geschwister Wallenda. Zum Schluß: **Großartiger Festzug** in noch nie gesehener Pracht und Reichthum. Außerdem Auftreten der bedeutendsten Künstler. Vorführung der großartigsten Thierdressuren.

Hochachtungsvoll 16440
A. Wallenda, Direktor.

NB. Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Gloriosa,
verbessertes Schnellmast- und Freßpulver für Schweine. Sicherer und staunenerregender Erfolg garantirt, empfiehlt per Packet 40 Pfg. 16160
Julius Dehn, Nachf.

Die Maschinen-Strickerei
von 16387.2.2
Julie Hoffmann
in **Durlach** am Marktplatz
empfiehlt sich im **Anfertigen von Strümpfen, neu und angestrickt.**

Zur Schützenliesl.
Heute Donnerstag den 7. November 1895:
Extra-Vorstellung
des hier sehr beliebten **Wiener Gesangs-Komikers**
Wolf ZANGERL
im Vereine mit Fräulein **Hannchen.**
Anfang 8 Uhr. 16449
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

Perkeo.
Heute Donnerstag
Schlachttag.
Für den humoristischen Theil sorgt die Perkeokapelle.
Beginn des Fraßes punkt 8 Uhr.
Hochachtend **Ed. Gilly.**

Hut-Magazin „Zum Pfau".
Empfehle mein großes Lager in
Herren- und Knabenhüten
in allen Preislagen. 15953.4.4
A. Lindenlaub jr.,
Kaiserstraße 191, Karlsruhe.

Frau Hummel aus Straßburg
mit großer Auswahl
Damenwäsche
(Handstickerei)
Billige Preise!
Uebernahme ganzer Ausstattungen.
II. Reihe, Bude 66. 16302.2.2

Tanz-Unterricht.

An einem Tanz-Abend, **speziell für Française** für ältere Herren **und** Frauen, können sich noch einige Personen und Paare anschließen. Beginn Freitag den 8. Okt. Alles nähere in meiner Wohnung, Kaiserstraße 19.

NB. Auch können an verschiedenen Kursen noch Herren und Damen theilnehmen. 16422

Achtungsvollst
Joh. Scheer, Tanzlehrer.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir unsere
Ausstellung von Arbeiten
— für Kinder —
nach Fröbel'scher Methode
zum
Ausstechen, Ausnähen u. Flechten,
sowie auch anderen kleinen
Stramin- u. vorgestochenen Tucharbeiten
zu
Weihnachts-Geschenken
geeignet, eröffnet haben u. laden höfl. zum Besuche derselben ein.
Hochachtungsvollst
Dürr & Metius,
Spezialgeschäft für Fröbel-Artikel,
Karlsruhe — Sofienstr. 5,
gegenüber der höheren Mädchenschule.
3.1 16421

16343

Umzugsgelegenheit.

Mitte Nov. geht ein leerer Möbelwagen nach Ueberlingen am Bodensee; desgleichen einer nach Heidelberg.
Näheres bei 16442
H. Kissling,
Möbeltransporteur,
Durlacherstraße 28.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
Donnerstag den 7. November. 1895.
Aenderung der Abonnements-Nummer 4. Quartal. **118.** Abonn.-Vorstellung.
Hänsel und Grethel.
Märchenspiel in 2 Akten (drei Bildern) von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdink.
1. Bild: **Daheim.** 2. Bild: **Im Walde.** 3. Bild: **Das Knusperhäuschen.**
Regie: Herr Schön.

Personen:
Peter, Besenbinder . . . Hr. Nebe.
Gertrud sein Weib . . Frau Reuß.
Hänsel, deren Kinder Frl. Nos.
Grethel, Fr. Brehm.
Die Knusperhexe . . Frl. Friedlein.
Das Sandmännchen
Das Taumännchen Frl. Meyer.
Engel. Kinder.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 1/2 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

Freitag den 8. November, **4. Quartal,** 117. Abonn.-Vorstellung. **Götterdämmerung** in einem Vorspiele und 3 Aufzügen **von Rich. Wagner.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem tit. Publikum diene zur gefl. Kenntniß, daß die neu renovirte **Restauration**

„Zum goldenen Becher",

Ecke Schillerstraße und Kaiser-Allee,

übernommen und eröffnet habe.

Nebst einem ff. Stoff **Prinz**'sches **Lagerbier**, sowie **reinen Weinen** empfehle ich eine **gute warme und kalte Küche** zu jeder Tageszeit, in und außer Abonnement.

Für das mir bis jetzt entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir solches auch auf mein neues Lokal übertragen zu wollen. 16112.4.4

Achtungsvollst

Th. Winter,

Restaurateur.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am heutigen Tage meine Wirthschaft

Zur schönen Aussicht

Kaiser-Allee 69

selbst übernommen habe.

Es wird wie früher stets mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Führung einer **guten Küche, reingehaltener Oberländer Weine, ff. Stoff Freiherrl. v. Seldeneck'sche Lagerbiers** auf's Beste zu befriedigen. Jeden Sonntag Vormittag frischen **Zwiebelkuchen. Guter Mittagstisch** von 60 Pf. an.

Gleichzeitig empfehle ich meinen altdeutschen Saal zur gefl. Benützung. Hochachtungsvoll 16420.2.1

Leonhard Müller, Restaurateur.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern diene zur Nachricht, daß ich meine

Herd- und Bauschlosserei

von der Amalienstraße 11 nach meinem eigenen Hause **Bürgerstraße 21** verlegt habe.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin zukommen zu lassen.

16357.2.1 Hochachtungsvoll

Karl Neff.

Nur 3 Tage

ist noch hier **zur Messe** der große

Berliner Schirm-Ausverkauf

mit großer Auswahl reizender Neuheiten und verkauft zu wirklich staunend billigen Preisen. Gutes solides Fabrikat in **Regen-Schirmen.** Nadelschirme, hochelegant, dünn, leicht Mk. 2, 2.50, 3, 3.75, 4 bis 11 Mk., Zanella 80 Pf., 95 Pf., Mk. 1.30, Prima Zanella Mk 1.70, 2, 2.50 (echt farbig), Gloria-Halbseide mit feinen Stöcken Mk. 1.85, 2.40 bis 4 Mk., Seide mit Patent-Sturmgestellen, Selbstöffnern, Selbstschließern 2c. ganz **enorm billig.**

Jeder benutze die drei Tage, wirklich **außerordentlich billig und gut** zu kaufen.

Verkauf nur 3 Tage zur Messe

38 Kaiserstrasse 38,

zwischen Adler- und Kronenstraße.

16410 **Simon Lichtenstein.**

Mädchen gesucht.

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen findet leichte Beschäftigung in der

Expedition der „Bad. Presse".

Unmöglich

kann ein anderes Geschäft solche Vortheile bieten, wie das

Waaren-Abzahlungs-Geschäft

von 16437

J. Ittmann,

Amalienstraße 171,

Ecke Karlstrasse.

Bei kleiner Anzahlung und sehr coulanten Bedingungen liefere ich bei größter Auswahl:

Herren-Anzüge	Damen-Mäntel
Herren-Überzieher	Damen-Jaquettes
Herren-Havelocks	Damen-Capes
Knaben-Anzüge	Kinder-Mäntel
Knaben-Havelocks	Kleiderstoffe

Teppiche, Portièren, Tischdecken, Gardinen, Hüte, Stiefel, Schirme, Uhren.

Großes Möbel-Lager.

Für Beamte

ganz besondere Vortheile.

Ungenirter Eingang, strengste Discretion.

Billigste Preise. Coulante Bedienung.

Alle Artikel vom einfachsten bis hochelegantesten Genre vorräthig.

J. Ittmann,

Amalienstraße 171.

Alles auf Credit an Jedermann.

Unterzeichneter hat noch einige Stunden in der Woche für 15810*

kleine Privat-Zirkel

zu vergeben. — **Damen** u. **Herren** können noch am Unterricht theilnehmen. Auch ertheile ich **einzelne Stunden.**

Uätz'sches Tanz-Institut. **Wieck.**

Zu jeder Zeit

können Damen in den **Unterrichtskurs** im Zuschneiden, Kleidernähen und **Anprobiren**, was auch als Hauptsache von der Damenschneiderei betrachtet werden muß, eintreten.

Das Zeichnen fällt nach meiner eigenen, leicht erfaßlichen Lehrmethode aus und es ist deßhalb möglich, daß Damen, welche schon Begriff von der Damenschneiderei haben, innerhalb eines Monats (8 Stunden per Tag) die vollständige **Zuschneide- und Anprobirkunst** gelernt haben. 14614.6.6

Alle Schülerinnen arbeiten für sich und ist so zu sagen keine oder eine **sehr geringe** Ausgabe nöthig.

Danksagungen und Anerkennungen liegen zur gefl. Ansicht auf. **Johanna Weber, Privat-Frauen-Arbeitsschule**, Herrenstr. 35, eine Treppe hoch.

Putzarbeits-Cursus für Damen.

Gründliche und vollkommene Erlernung

in nur 6 Wochen

nach eigener, denkbar praktischster Lehrmethode, wodurch die vorzüglichste Ausbildung unbedingt garantirt werden kann. Gegenwärtig finden auch **Abendkurse** statt. 16091.10.4

Beste Referenzen.

Frau T. Mölter,

Kaiserstraße 30, 3 Treppen.

Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und tadellosen Sitz.

Durch 15599.4.3

vorzügliche Neu-Einrichtungen bin ich in der Lage, den höchsten Ansprüchen zu genügen, sowohl in Bezug auf guten, eleganten Sitz und Solidität der Ausführung, als auch auf Billigkeit der Preise.

Probehemden stehen zu Diensten.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Kochherde

auf Abzahlung empfiehlt **A. Rosenberger**, Eisenhdlg., Ecke der Marien- u. Werderstr. * 14819

Havelocks u. Pel.-Mäntel,

einige ältere Stücke

zu M. 20,

sonst ca. M. 40

bei 15439

E. Dahlemann,

Ecke der Kaiser- u. Herrenstr. 19.

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen sämmtl. Schmucksachen.

F. Scheifele,

Gold- und Silberarbeiter,

6709 Kaiserstraße 112.

Das größte Ankaufs-Geschäft am hiesigen Platze

von 14057*

J. Levy,

Markgrafenstr. 23.

zahlt für **Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe und Stiefel, Betten, Möbel** 2c. 2c. den höchsten Preis. Gefl. schriftlichen wie mündlichen Offerten sehe mit Vergnügen entgegen.

Ehe! Buch über die 1 ₰ Brief-Marken. **Ehe!**

Siesta-Verlag, Dr 56, Hamburg.